DIE KURZFILMROLLE DER FACHHOCHSCHULE KIEL

FILMFALT

TISCH UND BETT NULL
HERR HARTMANN ZIEHT AUS
NEBEN DIR RADLOS
DAS MÄRCHEN VOM MALER
NICE TO MEAT YOU
LASSE RENNT BARBIE PERFEKT
AUF FREIEM FUß
TONBANDGERÄT REFURBYSH
INS HERZ GESCHLOSSEN

FILMFALT PRAESENTIERT 13 PRODUKTIONEN VON STUDIERENDEN DES FACHBEREICHES MEDIEN DER FACHHOCHSCHULE KIEL

SCHNITT BERTA DETTE UND DANIEL STRUWE UND DANIEL KELLER ARTWORK JOHANNES GÖTTSCH UND TIMO HARTIG
MARKETING KARL KNOBLOCH TRAILER BERTA DETTE PUBLIC RELATIONS LEA SCHULZ CONTENT MANAGMENT HENRIKE WIESEMANN FOTOGRAFIE DANIEL STRUWE
SUPERVISION EDUARD "BARNY" BARNSTEINER UND BRITTA WILKENING-BARNSTEINER FEEL-GOOD-MANAGEMENT KUBA UND BENNY

FACHHOCHSCHULE KIEL
Hochschule für Angewandte Wissenschaften

barnsteiner-film

KiNO

MEDIEN

Das Team

Artwork	Johannes Göttsch
	Timo Hartig
Fotografie	Daniel Struwe
Content Management	Henrike Wiesemann
Marketing	Karl Knobloch
Public Relations	Lea Schulz
Schnitt	Berta-Luise Dette
	Daniel Keller
	Daniel Struwe
Supervision	Britta Wilkening-Barnsteiner
	Eduard „Barny“ Barnsteiner
Trailer	Berta Dette
Feel-Good-Management	Benny & Kuba

Technische Daten

Länge	78 Minuten
Format	Digital deutsch
Ton	Dolby Digital
Produktionsland, -jahr	Deutschland, 2018

Pressenotiz

Die Kurzfilmrolle *Filmfalt* der Medienstudenten der Fachhochschule Kiel feiert am 23.05.2018 seine Kinopremiere in der Pumpe, Kiel. Im Herbst wird sie durch die Kinos Schleswig-Holsteins touren.

Produziert wurde *Filmfalt* im Rahmen eines Seminars am Fachbereich Medien und ist im Verleih von barnsteiner-film zu sehen.

Gerade mal ein Semester haben die Studenten des Faches Multimediaproduction Zeit, um ihre Produktion zu realisieren. Zeit- und Kostendruck ist vielen Filmemachern nicht unbekannt, die Studenten schlagen sich zusätzlich noch mit Notendruck, chaotischen Arbeitsweisen und ihrem Mangel an Erfahrung rum. Jede Produktion ist eine Herausforderung. Deswegen nehmen sie aus jedem dieser Projekte auch so viel mit. Am Ende sind es ihr Ehrgeiz und ihre Hingabe, die die Teams über sich hinauswachsen lässt.

Auch wenn es ihre Erstlingswerke dann sogar bis auf die Kinoleinwand schaffen, bleiben sie selber wohl immer ihre größten Kritiker. Stolz auf ihre Leistungen können sie trotzdem sein.

Eine große Themen- und Genrevielfalt zeichnet die verschiedenen Projektarbeiten aus. Thriller oder Filme des Nordic Noir sind genauso eingebunden, wie Komödien oder gesellschaftskritische Kurzfilme und das ein oder andere Drama findet sich in *Filmfalt*. Was die einzelnen Filme trotz ihrer inhaltlichen Bandbreite vereint, ist die Qualität in der Produktion. Mit dieser Kurzfilmrolle beweisen die angehenden Filmemacher, dass sie ihr Handwerk bereits beherrschen.

Synopsis

Die Medienstudenten der FH Kiel produzieren im Rahmen verschiedener Module mehrere Kurzfilme. Filmfalt vereint herausragende Produktionen der letzten Jahre. Die Kurzfilmrolle zeigt eine große Vielfalt und die thematische Bandbreite. Durch *Filmfalt* kommen die Studentischen Projekte das erste Mal Schleswig-Holsteinweit ins Kino.

Nice to Meat You

Einem routinierten Frauenaufreißer unterläuft vor einem besonderen Date ein dramatischer Fehler, der ihn in gewaltige Schwierigkeiten bringt.
Regie: Sina Hoyer, Clara Gigling, Inken Rott

Refurbysh

„Ich hab‘ dich lieb Maria“. Ein Satz, der Maria bis ins Mark erschrickt. Kann sie der drohenden Gefahr entkommen? In diesem Thriller der besonderen Art wird Horror neu definiert.
Regie: Theresa Geissinger

Das Märchen vom Maler

Das animierte Märchen erzählt die Geschichte eines Künstlers, der wahrlich „zauberhafte“ Portraits zeichnen kann. Seine Gabe verändert allmählich seine Realität und die seiner Mitmenschen auf ungeahnte Weise...

Auf freiem Fuß

Der Freispruch eines Triebtäters, der Maria vor einigen Jahren missbraucht hat, wirft die sonst so taffe Studentin aus der Bahn. Holt ihre Vergangenheit sie ein?
Regie: Timo Hartig

Barbie Perfekt

In „Barbie Perfekt“ wird dargestellt, wie stark die Frau in der heutigen Gesellschaft unter Druck gesetzt wird. Den von außen gestellten Anforderungen gerecht zu werden ist eine fast unmögliche Aufgabe.
Regie: Berta Dette, Nathalie Schreiber

Tonbandgerät

Ein Kurzfilm über das Treffen schwerer, kontroverser Entscheidungen.
Regie: Janine Latsch, Jannis Lippisch

Neben Dir

In „Neben Dir“ geht es um Ben, Juli und eine besondere Mitfahrgelegenheit. Die beiden verstehen sich auf Anhieb gut, doch es kommt anders als erwartet.
Regie: Melina Kalwey, Lara Pansengrau

Lasse Rennt

Lasse hat ein Problem. Er trödelt morgens so lange, dass er fast täglich den Bus verpasst. So erscheint er fast immer zu spät bei der Arbeit. Zum Glück gibt es da noch seinen Mitbewohner Jakob, der Lasse unter die Arme greift...
Regie: Henrike Wiesemann

Tisch und Bett

Stille oder Streit, etwas anderes hat es in der Ehe von Jochen und Anne schon lange nicht mehr gegeben.
Regie: Jonathan Schulz

Radlos

Man merkt erst wie wichtig einem etwas ist, wenn es nicht mehr da ist. „Radlos“ zeigt die Irrwege eines Fahrrads, das immer wieder in neue Hände gerät. Man sollte eben nie vergessen, sein Rad anzuschließen.
Regie: Max Gervers, Lara Raffel

Ins Herz geschlossen

Clemens hat die Frau seiner Träume gefunden und will ihr am Abend die Frage aller Fragen stellen. Auch wenn er sich alle Mühe gibt, passieren ihm während der letzten Vorbereitungen einige Missgeschicke. Ob er es noch rechtzeitig zu seiner großen Liebe schafft?
Regie: Luisa Ziebell; Matthias Pilch, Sönke Witt

Null

In der heutigen Gesellschaft sind wir einer permanenten Belastung ausgesetzt. Wir wollen immer alles richtig machen und möglichst schnell und effizient arbeiten. „Null“ zeigt eindrücklich wo uns das hinführt.
Regie: Falko Behrens

Herr Hartmann zieht aus

Wer in einer Studentenstadt mal eine Wohnung gesucht hat, weiß wie schwierig das ist. Auch Jonas erlebt eine wahre Odyssee durch die WG-Welt. Was er noch nicht weiß: Herr Hartmann zieht aus. Bis es soweit ist, hetzt Jonas von WG-Casting zu WG-Casting.
Regie: Melanie Gdanitz, Janina Wilkens

Berta Dette & Benny

Johannes Göttsch

Timo Hartig

Daniel Keller

Karl Knobloch

Das Projekt Filmfalt

„Vom Final Cut zum Rollout“. Unter dieser Überschrift behandelt das Seminar die Arbeit eines Filmverleihs. Denn wie ein Film gemacht wird, das wissen die Studenten bereits. Was aber noch alles dazugehört, bis eine Produktion auf die Kinoleinwand kommt, ist für die meisten noch Neuland. In der Zusammenarbeit mit barnsteiner-film bietet sich den Studenten eine praktische Möglichkeit, dass Gelernte direkt in die Tat umzusetzen. Die Aufgabe besteht darin, eine Kurzfilmrolle zu erstellen, die die Semesterprojekte der Kommilitonen auf die Kinoleinwände Schleswig-Holsteins bringen wird.

Also heißt es erst einmal, das gesamte Material zu sichten und die verschiedenen Filme auszuwählen. Im Fokus stehen dabei Werke, die die Genre- und Themenvielfalt der Semesterprojekte abbilden. Gar keine leichte Aufgabe. Ähnlich anspruchsvoll ist es, die ausgewählten Filme in eine funktionierende Reihenfolge zu bringen. Die Dramaturgie spielt bei so einer Kurzfilmsammlung eine wichtige Rolle.
„Wir wollen nicht, dass die Zuschauer, ständig vom Lachen ins Weinen verfallen.“ Henrike Wiesemann weiß mittlerweile wovon sie spricht.
Sie hat lange mit ihren Kommilitonen an dem finalen Ablauf getüftelt. Um die technische Umsetzung kümmern sich dann glücklicherweise Berta Dette, Daniel Keller und Daniel Struwe, während Johannes Göttsch und Timo Hartig sich um das Artwork, also das Design der Materialien kümmern.
„Es ist gar nicht so einfach, einen Kompromiss zu finden, wenn man direkt eine Vorstellung hat wie das Design aussehen könnte.“
Am Ende wird dann im Plenum entschieden, mit welchem Idee weitergearbeitet wird. Das ist wichtig für Lea Schulz und Karl Knobloch, sie arbeiten parallel am Marketing und konzipieren die Pressematerialien.

Lea Schulz

Daniel Struwe

Henrike Wiesemann

Barny Barnsteiner
& Britta Wilkening-Barnsteiner

Kuba

Neben der Filmrolle selber, ist ein Teil der Aufgabe auch die Organisation der Premierenveranstaltung. Mit dem kommunalen Kino die Pumpe in Kiel ist ein würdiger Veranstaltungsort gefunden. Nachdem die Kurzfilmrolle gezeigt wird, werden Filmgespräche stattfinden. Ein anschließender Empfang rundet die Premiere ab. Dafür müssen die Rahmenbedingungen wie Ablauf, Technik, Pressearbeit und Gästeliste geklärt werden. Kein Problem!

Die Premiere wird sich von anderen Projektschauen der Studenten maßgeblich unterscheiden. *Filmfalt* zeigt herausragenden Werke über das aktuelle Semester hinaus, eingebettet in einen professionellen und eigenständigen Rahmen.

„Ich finde die Studenten sind wirklich super engagiert und fleißig. Am Anfang hatte ich wirklich Sorge, dass der Workload zu groß ist. Aber die Studies arbeiten genauso schnell wie unsere Profis.“ So Britta Wilkening-Barnsteiner, die das Seminar als Fachdozentin betreut.

KURZFILM ALS PRÜFUNGSLEISTUNG

Etwas mit Medien studieren ist „hip“, „jung“ und „fancy“. Doch was verbirgt sich wirklich hinter Studiengangbezeichnungen wie „Multimediaproduction“. Das wären dann neben Medientheorie, Medienrecht, oder Informatik auch Module wie „Audio- und Videoproduktion“. In der Praxis bedeutet das, eine eigene Produktion auf die Beine zu stellen und das ganze unter Zeit- Kosten- und Notendruck. Die Teams arbeiten alleine an Drehbuch, Organisation, Produktion und Postproduktion. Das ist eine große Herausforderung, die extrem an den Nerven zerren kann. Doch wenn am Ende der fertige Kurzfilm das erste Mal auf der Leinwand zu sehen ist, überwiegt der Stolz es am Ende gemeinsam geschafft zu haben.

Der Fachbereich Medien bietet verschiedenen medienbezogene Studiengänge an, in denen die Studenten den konzentrierten Einsatz von Ideen, Planungs- und Umsetzungskompetenzen erlernen. Der Studiengang Multimediaproduction greift Inhalte aus Lehrgebieten wie Design, Informatik, Medien in Theorie und Technik, Journalismus, Medienwissenschaft und Medienkonzeption auf. Diese werden meist unmittelbar in verschiedenen Projekten praktisch umgesetzt. Betreut werden die Studenten dabei von ihren Professoren und Fachdozenten aus der Wirtschaft. Dadurch erhalten sie einen ersten realistischen Eindruck von der Praxis.

Im Modul Audio- und Videoproduktion besteht die Prüfungsleistung in der Produktion eines Kurzfilms.
Nur wenige Wochen haben die Studenten dafür Zeit. Vorgegeben sind oft nur einige Anhaltspunkte, wie eine bestimmte Szene, das Thema oder ein Genre. Alles Weitere erarbeiten sich die Studenten selber. Die Verantwortung für Organisation, Konzeption und dramaturgischen, sowie strategischen Entscheidungen liegt gänzlich in der Hand der Nachwuchsfilmer.

„Das ist schon erstmal viel Druck der da auf einem lastet, aber es macht auch unglaublich viel Spaß. Ich meine, ich bin an der FH, weil ich Filme machen will. Da ist es mir das absolut wert, dass wir uns schon mal die Nächte um die Ohren schlagen, wenn wir drehen.“ Karl Knobloch studiert im 6. Semester Multimediaproduction. Sein Drama „Tisch und Bett“ hat es natürlich auf die Filmrolle geschafft.

KURZFILM ALS PRÜFUNGSLEISTUNG

Beim Gespräch mit den Studenten wird deutlich, wie sehr sie für die Arbeit brennen und dass sie heiß darauf sind, dazuzulernen. Mit unglaublich viel Aufwand, Ehrgeiz und Hingabe produzieren sie in kleinen, oft noch eingespielten Teams ihre Filme. Das sie ihr Handwerk bereits beherrschen, ist ihren Produktionen anzusehen. Die größten Kritiker sind am Ende des Semesters selten die Dozenten des Fachbereichs Medien und auch nicht die Kommilitonen, sondern die jungen Filmemacher selbst. Sie sind an ihren Projekten gewachsen und haben viel Liebe und Ehrgeiz in ihre Projekte eingebracht. Trotzdem stören sich die angehenden Filmemacher an kleinen Fehlern oder Ungenauigkeiten.

„Man ist selten zufrieden. Bei jedem Mal ansehen möchte ich noch etwas verbessern. Den eigenen Film auf der Leinwand zu sehen ist trotzdem großartig.“ Johannes Göttsch, weiß wovon er redet. Auch er hat bereits an mehrere Filme im Rahmen seines Studiums mitgewirkt.

Zufrieden sind die Studenten selten, stolz eigentlich immer.

FILMEMACHER VON MORGEN

Theresa Geissinger und Timo Hartig studieren im 4. Semester Multimedia-Production. Beide haben in ihrem dritten Semester jeweils einen fünfminütigen Thriller im Genre Nordic Noir gedreht. Ihre Filme „Refurbysh“ und „Auf freiem Fuß“ haben es beide auf die Kurzfilmrolle geschafft.

Wieso hast du dich für genau diesen Studiengang entschieden?

Timo: Ich wollte immer schon kreativ arbeiten. Nach dem Abi hat erstmal die Vernunft gesiegt und ich habe eine kaufmännische Ausbildung gemacht. Kreativität gleich null! Der Bereich Film interessiert mich schon so lange, dass ich nach etwas gesucht habe, dass mir das nötige Handwerkszeug vermittelt und ich mich endlich mal austoben darf!

Tessy: Ausschlaggebend war für mich wohl die Möglichkeit, verschiedene Bereiche der Medienproduktion kennen zu lernen. Ich wollte gerne Theorie und Praxis miteinander verbinden. Da ist es super, dass wir uns in praktischen Projekten ausprobieren können.

Filmemachen ist nun kein klassischer Beruf im eigentlichen Sinne. Was denkst du, sollten Studenten mitbringen, damit sie dem Studiengang gewachsen sind.

Timo: Kreativität! Definitiv, die richtigen Ideen sind super wichtig. Es ist immer von Vorteil, wenn man schon eine Vorstellung von dem hat, was er machen will. Da muss man einfach Bock drauf haben.

Tessy: Auf jeden Fall großes Interesse daran, sich mit den verschiedenen Bereichen wirklich auseinanderzusetzen. Dann natürlich ganz viel Motivation, Engagement und dass man sich ausprobieren möchte und nicht davor zurückschreckt, sich auch mal Herausforderungen zu stellen.

***Filmfalt* zeigt eine unglaubliche Vielfalt, wie frei seid ihr bei euren Produktionen?**

Tessy: Innerhalb der Vorgaben sind wir schon sehr frei. Die Dozenten sind zum Glück immer offen für neue Ideen und lassen uns den Spielraum auch mal etwas zu machen, dass so nicht verlangt war. Meistens fordert uns so eine Vorgabe in eine ganz bestimme Richtung kreativ zu werden.

Die Aufnahmen vom Set zeigen euch vielfach bei Regen, in tiefer Dunkelheit oder in diesen kleinen zugemüllten Studenten-WGs. Macht eure Arbeit denn überhaupt Spaß?

Timo: Gerade in solchen Momenten fragt man sich oft: „Warum mache ich das eigentlich?! So ein Bequemer Drehstuhl in einem warmen Büro hat dann auf einmal wieder was. Doch wenn man, am Ende die Bilder sieht und ein paar geil ausgeleuchtete Aufnahmen hat, dann war es den ganzen Stress wert.

Tessy: Wir hatten auf jeden Fall Spaß bei unserer Arbeit. Wir waren allerdings auch in einer warmen Wohnung, andere Gruppen haben im Januar nächtelang draußen gedreht. Die hatten es schon wesentlich schwieriger als wir Spaß bei der Arbeit zu haben.

Wo liegen die Schwierigkeiten, in der Art und Weise, wie ihr produziert?

Tessy: Wir haben vorher noch nie in der Konstellation gearbeitet. Da war es unglaublich schwer, die Vorstellungen von sechs Leuten zu berücksichtigen. Wir hatten ja auch noch die Aufgabenstellung zu beachten.

Wenn man das erste Mal seinen Film auf Leinwand sieht? Was geht einem da durch den Kopf?

Timo: WOW! Man hatte vorher so viele Bedenken und so unglaublich viel ist nicht so gelaufen, wie es sollte. Und wenn man dann sieht, wie gut das Endprodukt geworden ist, dann macht einen das schon verdammt stolz.

Tessy: Ich war super erleichtert. Und ja... Dann ist das wirklich ein unbeschreibliches Gefühl. Das erste Mal das Ergebnis der wochenlangen Arbeit zu sehe. Das ist fantastisch.

Ihr seid mittlerweile im 4. Semester. Gibt es schon Pläne, wo es nach dem Abschluss hingehen soll?

Timo: So breit wie das Studium gefächert ist, so unklar ist das im Moment für mich. Es gibt so viele tolle Bereiche, da bin ich froh, dass ich noch ein bisschen Zeit habe, bis ich mich auf einen Bereich festlegen muss.

Tessy: Nach Berlin. Ich möchte schon gerne wieder in die Stadt zurück, aber ich will schon im Bereich der Produktion bleiben. Erstmal möchte ich aber noch mehr praktische Erfahrungen sammeln und mir genauer angucken, was mich erwartet.